

Fuchs, Bröckl und Hölbl begeistern Wiener Publikum

Tauchner auch als Mittelgewichtler erfolgreich

Freitag, den 21. Mai, und eine Woche später, am 28. Mai, wurden in Wien die Staatsmeisterschaften der österreichischen Gewichtheber ausgetragen. Beide Veranstaltungen standen im Zeichen eines beachtlichen Leistungsanstieges der Aktiven. Wenige Wochen vor dem Dreiländerturnier Deutschland—Ungarn—Österreich, ist diese Tatsache für die rot-weiß-roten Farben besonders erfreulich und man sieht diesem Treffen daher in den verantwortlichen Kreisen mit einem durchaus gerechtfertigten Optimismus entgegen. Freitag, den 21. Mai wurden die Titel im Bantam-, Feder-, Leichtschwer- und Mittelschwergewicht vergeben.

Herbert Gruber, der oftmalige österreichische Meister in der leichtesten Kategorie, wurde oft und oft auf Grund seiner Unbeständigkeit ad acta gelegt. Sein in den Nachkriegsjahren errungener Ruf schien langsam zu schwinden und immer mehr wurde er von Willi Kaspar verdrängt. Doch der aufs Eis gelegte Favorit trainierte verbissen weiter und hat nun endlich zu seiner Form zurückgefunden und damit seinen Namen wieder an die Spitze der österreichischen Bantamgewichtler gesetzt. Die leichte Art, mit der Gruber seine Versuche absolvierte — und dies ohne Gegenwehr — läßt die Hoffnung zu, daß noch einiges in ihm steckt. Seine Partner konnten für ihn nur die Staffage bilden.

1. Gruber, Wien III, (77,5-80,0-110,0) 267,5 kg
2. Amlacher, Dewanger (65,0-65,0- 85,0) 215,0 kg
3. Csacsinovich, Eisenst. (65,0-65,0- 85,0) 215,0 kg

Eine lebhaft akklamierte Sensation war die ausgezeichnete Form des Innsbrucker Federgewichtlers Fuchs, der seine Wiener Konkurrenten überzeugend distanzierte und den Staatsmeistertitel nach Tirol entführte. Seit dem Ausscheiden von Toni Richter wurden im Federgewicht Leistungen geboten, die keineswegs einem Athleten das Privileg verschaffen, das Erbe des Weltrekordlers anzutreten. Auch die 282,5 kg von Fuchs sind international gesehen noch tief unter dem Leistungsstandard, doch läßt sich nicht leugnen, daß die Zukunft hier eine Wandlung bringen könnte. Fuchs ist 32 Jahre alt, körperlich wunderbar durchtrainiert und technisch nahezu vollkommen. Seine Freizeit verbringt er an der Scheibenstange und die Felswände der Nordkette geben ihm, dem ausgezeichneten Alpinisten, die richtige Kondition. Wien hat die Vorherrschaft im Federgewicht verloren und wenn Fuchs, ähnlich seinem animalischen Namenskollegen aus der Fabel, schlau genug ist, wird es auch so bleiben.

1. Fuchs, Innsbruck (80,0-87,5-115,0) 282,5 kg
2. Rath, Swoboda (75,0-85,0-115,0) 275,0 kg
3. Wimmer, Stammersdorf (77,5-82,5-107,5) 267,5 kg
4. Holzner, Innsbruck (75,0-80,0-110,0) 265,0 kg
5. Lauscher, Herkules (75,0-75,0-) 150,0 kg

Bei den Leichtschweren erschien der Titelverteidiger Pankl nicht am Start und öffnete dadurch dem Nachwuchs die Tür nach oben. Mit drei Athleten war diese Klasse mäßig besetzt. Der Wiener Wimazal holte sich den Titel, Held des Tages wurde aber der 22jährige Schultheiss aus Tirol, der sich erstmalig in der Bundeshauptstadt vorstellte. Was Wimazal mit reiner Kraft leistete, zeigte der Innsbrucker in wunderbarer technischer Vollkommenheit. Ich möchte erwähnen, daß dieser junge Sportler im Mittelschwergewicht bereits 350 kg erreichte und für seinen diesmaligen Start Gewicht machen mußte. Er ist die große Zukunft des österreichischen Kraftsportes.

1. Wimazal, Gaswerk (100,0-107,5-137,5) 345,0 kg
2. Schultheiss, Innsbruck (95,0-100,0-135,0) 330,0 kg
3. Ludwig, Herkules (95,0-102,5-127,5) 325,0 kg

Willy Flenner, Europameister 1953, fehlte unter den Athleten, die sich den Titel im Mittelschwergewicht streitig machten. Wegen Disziplinosigkeiten wurde Flenner gesperrt (inzwischen pardonierte, Anm. d. Verf.) und hatte seinen Platz gezwungenermaßen von der Bühne in den Zuschauerraum verlegt. Der Titel fiel daher an den Niederösterreicher Eibler, der erst kürzlich 367,5 kg erreichte und diesmal mit weniger Anstrengungen zum Erfolg kam.

1. Eibler, Mödling (110,0-110,0-135,0) 355,0 kg
2. Türk, Baden (97,5-105,0-140,0) 342,5 kg
3. Winter, Argos (95,0-100,0-135,0) 330,0 kg
4. Mika, Auto (95,0-102,5-127,5) 325,0 kg

Eine Woche später, am 28. Mai, wurden die Staatsmeisterschaften fortgesetzt und vor ausverkauftem Haus die Kämpfe im Leicht-, Mittel- und Schwergewicht durchgeführt.

Hans Bröckl steht unter der persönlichen Betreuung des österreichischen Verbandstrainers, Karl Hartl, und weicht gute Früchte

dessen Arbeit trägt, zeigt immer wieder die ausgezeichnete Form, mit der Bröckl an den Start geht. Erstmals holte er sich den Titel.

1. Bröckl, Baden (100,0-95,0-125,0) 320,0 kg
2. Vojtech, Halla (85,0-80,0-115,0) 280,0 kg

Josef Tauchner ist seit dem Vorjahr zu einem internationalen Begriff geworden und seinen Namen weiter zu propagieren hieß Wasser in die Donau tragen. Schade, daß dieser äußerst veranlagte Heber in Österreich keinen gleichwertigen Heber hat, der ihm Schrittmacherdienste leisten könnte. Ich erinnere, daß Taucher im Vorjahr mit einem Körpergewicht von 65 kg im Dreikampf 350 kg schaffte und sich damit einen Platz in der Welttrangliste eroberte. Peperl, angespornt durch seinen Erfolg bei den Wiener Meisterschaften, transferierte in das Mittelgewicht und holte sich nun auch hier ungefährdet den Lorbeerkrans des Siegers. Er versteht es meisterhaft, nur so viele Kilogramm zu bringen, als für den Sieg nötig sind.

1. Tauchner, Wien III, (102,5-105,0-130,0) 337,5 kg
2. Sumetzberger, P. Baum (90,0-102,5-130,0) 322,5 kg
3. Gehrler, Bregenz (95,0-92,5-125,0) 312,5 kg
4. Huber, Vollkraft (87,5-95,0-122,5) 305,0 kg
5. Fibl, Wien III (87,5-90,0-125,0) 302,5 kg
6. Tomandl, Atzgersd. (90,0-90,0-120,0) 300,0 kg
7. Kreuzhuber, Siemens (77,5-90,0-120,0) 287,5 kg
8. Nuss, Vollkraft (90,0-87,5-110,0) 285,0 kg

Am Mittwoch, den 2. Juni stand das „Riesenbaby aus Wien“ Franz Hölbl, vor dem Alter der Votivkirche und flüsterte aus mächtiger Brust ein schüchternes „Ja“. Und wenn es stimmt, daß starke Männer sich in besonderer Weise für die Ehe eignen, kann gelegentlich nichts mehr schief gehen, denn Hölbl bringt mit seinen Körpermaßen auf jeden Fall die Voraussetzungen mit. Er verabschiedete sich in eindrucksvoller Form von seinem Jungesellendasein und bewies mit 420 kg einmal mehr, daß er der Herr im Hause der österreichischen Schwergewichtler ist. In einwandfreier Manier drückte Hölbl 135 kg, eine Leistung, die um 2 kg über dem seit 24 Jahren bestehenden Rekord von Rudolf Schilberg liegt. Mit 2 zu 1 Stimmen wurde wohl die Gültigkeit der Leistung für die Konkurrenz bestätigt. Zur Rekordanerkennung fehlte jedoch die Einstimmigkeit der Kampfrichterwertung. Ich kann mich nicht des Eindrucks erwehren, daß hier mit allen Mitteln versucht wird, dem Rekord Schilbergs (133 kg) ein 25jähriges Bestandsjubiläum zu sichern. Einmal wird er aber doch fallen. Mit einem 4. Versuch im Stoßen wollte Hölbl seinen eigenen Rekord von 164,5 kg auf 167,5 kg verbessern, versagte jedoch ganz knapp. Auf jeden Fall freut sich der österreichische Kraftsportanhang schon heute auf das Duell zwischen dem „Samson aus Essen“, Aaldering und dem „Riesenbaby aus Wien“, Hölbl.

1. Hölbl, Auto (135,0-125,0-160,0) 420,0 kg
2. Wurm, Gaswerk (110,0-115,0-145,0) 370,0 kg
3. Lechner, Baden (100,0-112,5-145,0) 357,5 kg
4. Springer, Retz (105,0-105,0-135,0) 345,0 kg